

# GESCHICHTE DER FESTUNG LUXEMBURG<sup>\*)</sup>

VON J. COSTER

(Siehe «Luxemburger Illustrierte» ab Nr. 2 vom 25. Januar 1931.)

## Zweiter Abschnitt.

Detaillierte Beschreibung der Festungswerke in ihrem Zusammenhange zur Zeit der Neutralitäts-Erklärung des Großherzogtums im Monat Mai 1867.

(Fortsetzung.)

### 11. Fort Charles.

(Fortsetzung.)

Der innere Raum der Enveloppe ist sehr geräumig und gestattet die Aufstellung einer verhältnismäßig großen Anzahl von Geschützen. Unter der linken Flanke liegt eine kleine Kasematte zur Verteidigung des Grabens durch Gewehrfeuer, unter der rechten eine weit größere zur Aufnahme von 6 Geschützen behufs Flankierung von Fort Nieder-Grünwald.

Das Reduit von Fort Charles ist sehr groß und so geräumig, daß eine ganze Kompanie Truppen darin untergebracht werden kann. Die Facen und Flanken desselben sind mit Geschützcharten versehen, welche so konstruiert sind, daß man von den Facen aus im hohen Bogen über die Enveloppe ins Vorterrain werfen kann. Die in der linken Flanke aufzustellenden Geschütze bestreichen die äußere Neutor-Passage, sowie den vorliegenden Waffenplatz bis Fort Royal hin.

Das Reduit steht oberirdisch durch einen doppelten Erdkoffer mit dem dahinter gelegenen gedeckten Wege, unterirdisch durch eine sehr geräumige, teilweise auf Stufen auf- und abwärts führende Kommunikation mit dem Reduit Barlaimont und den Befestigungen des Tintenbergs in Verbindung.

Inbezug auf das Fort Charles standen bedeutende Veränderungen resp. Verbesserungen bevor, welche infolge des Londoner Traktates von 1867, gleich den sonst noch beabsichtigten Verstärkungen der Festung, unterblieben sind.

An der äußersten Barrière der Neutor-Passage steht ein zur Verteidigung eingerichtetes steinernes Blockhaus, welches zeitweise auch als Wachthaus benutzt worden ist.

### 12. Äußerer gedeckter Weg mit Glacis.

Derselbe beginnt am Fort Peter und endigt, sich um die ganze Front herumziehend, bei Fort Barlaimont. Die Forts Charles und Rheinsheim sind von einem besondern gedeckten Wege umgeben.

## B. THIONVILLER FRONT.

Dieselbe umfaßt die Stadt auf der Seite des Petrußbaches (Südseite) von seinem Eintritt in die Festungswerke bis zu

### Diese Nummer ist die letzte des Quartals

Wer sein Abonnement noch nicht erneuert hat, der tue es sofort indem er dem Briefträger oder bei der Post 16 Franken für das 3. Quartal oder nur 31 Franken für das 2. Halbjahr zahlt.

seinem Einfluß in die Alzette, und wird durch das tief eingeschnittene Tal des erstern in die innere und äußere Thionviller Front geteilt.

### 1. Innere Thionviller Front.

Sie begreift diejenigen Werke in sich, welche die Oberstadt auf der Südseite zunächst umgeben. Dieselben bestehen aus dem Hauptwall und mehreren unterhalb desselben an der Talwand terrassenförmig sich hinziehenden Kurtinen, auch Fausses-brayen oder Niederwälle genannt. Ein eigentlicher Festungsgraben existiert hier nicht, da die Natur des Terrains ihn überflüssig gemacht hat, es sei denn, daß man das Tal des Petrußbaches als solchen ansehen wollte. Das Revetement der Werke ist fast durchgängig auf die obern Ränder der steil abfallenden Felswände aufgesetzt und erreicht stellenweise eine Höhe von zirka 150 Fuß, wozu, um die ganze Höhe der Werke kennen zu lernen, noch die Höhe der Felsabsätze hinzuzurechnen bleibt.

Die Front besteht aus den Bastionen: Grundscheuse, Heiligegeist, Louis und Beck mit den sie verbindenden Kurtinen, den Kavaliere Heiligegeist und Beck, den Fausses-brayen der Kurtinen Beck-Jost mit der Pastete Louis-Beck und Heiligegeist-Louis, sowie den Rondelen auf der Terrasse unterhalb des Grundscheusen-Bastions. Von den Felsen unterhalb der Rondelen zieht sich eine krenelierte Mauer mit dahinter fortlaufender Kommunikation über die Talsohle hinweg nach dem gegenüber liegenden Hornwerk Verlornekost, welche die Vorstadt Grund gegen das Petrußtal und die äußere Front abschließt. In dieser Mauer befindet sich das innere Thionviller Tor.

Etwas abwärts von der eben erwähnten Mauer erstreckt sich die Grundscheuse quer über die Alzette und das Tal. Dieselbe besteht aus einem starken gemauerten Damm mit überwölbten Wasserdurchlässen, welche man schließen und dadurch das Wasser zwingen kann, das Alzette- und Petrußtal oberhalb des Damms zu überschwemmen. Dieser Damm lehnt sich einerseits an die Felsen unterhalb der Rondelen des Heiligegeist, andererseits an die des Rham-Plateaus an. In der Längsrichtung der Grundscheuse führt ein bedeckter Gang bis an den Rham-Felsen, durch diesen alsdann auf Treppenstufen aufwärts nach dem Rham-Reduit und so endlich auf den Hof der Rham-Kasernen. Früher bestand eine ähnliche Verbindung mit dem Heiligegeist, welche jedoch längst vermauert ist. Auf dem linken Alzette-Ufer führt das äußere Grundtor, auf der rechten das Bissener Tor durch den Grundscheusen-Damm.

Wir lassen nun die Beschreibung der besondern Eigentümlichkeiten der einzelnen Werke folgen.

### 1. Bastion der Grundscheuse.

Dieses Werk hat eine ganz unregelmäßige Form, weil es ganz und gar dem Terrain angepaßt werden mußte. Dasselbe hat die Einsicht in das Pulvermühlen-Tal, welche jedoch in der neuesten Zeit durch die Erbauung des großen Eisenbahn-Viadukts sehr beschränkt worden ist. Rechts schließt sich das Bastion durch eine lange, gerade Linie an den Kavaliere Hei-

<sup>\*)</sup> In den nächsten Nummern bringen wir noch eine ganze Anzahl von Karten und Bildern (Photos usw.) aus unserer Festungszeit, sowie eine Karte unseres Landes, welche ebenfalls von vor 1867 datiert. Der gegenwärtige 8. Jahrgang der Luxemburger Illustrierten wird mithin bestimmt die größte Zusammenstellung von Dokumenten über unsere Festung und deren Schließung sein, welche jemals erschienen ist.